

ben gleichzeitig nach wissenschaftlichen Höchstleistungen. Sie sind bemüht, sich die wissenschaftliche Weltanschauung der Arbeiterklasse anzueignen. Es gilt, den Wettbewerbsgeist und die schöpferische Atmosphäre, die zu den beachtlichen Ergebnissen der III. Leistungsschau geführt haben, im Lenin-Jahr weiter zu fördern. Die Parteiorganisationen sollten deshalb das Lenin - Aufgebot der FDJ mit allen Kräften unterstützen.

Parteikräfte **systematisch** **vorbereiten**

Weit gesteckt sind die Ziele, die in der nächsten Etappe der 3. Hochschulreform von den Universitäten und Hochschulen in den 70er Jahren erreicht werden sollen. „Unseren Wissenschaftlern in der Deutschen Demokratischen Republik“, sagte Genosse Walter Ulbricht auf der 12. ZK-Tagung, „ist ein breites Wirkungsfeld für ihre schöpferische Arbeit im Dienste des gesellschaftlichen Fortschritts gegeben. Hier finden sie die Übereinstimmung zwischen ihrem persönlichen Anliegen als Wissenschaftler und den gesellschaftlichen Erfordernissen“.²⁾ Ihre Verantwortung erstreckt sich sowohl auf die Erarbeitung neuer Erkenntnisse in den Natur- und Gesellschaftswissenschaften als auch für die Vermittlung neuen Wissens und Könnens an die junge Generation.

Die weitsichtige Politik der Parteiführung erfordert von den Parteiorganisationen, die politisch-ideologische Arbeit — das Herzstück der Parteiarbeit — langfristig zu planen. Noch stärker als bisher müssen wir allen Angehörigen der Universitäten und Hochschulen erklären, daß die Durchführung der Hochschulreform neben hohen fachlichen Leistungen vor allem die unerschütterliche Parteinahme für den Sozialismus erfordert. Wenn die Genossen mit den Angehörigen der Hochschule diskutieren, sollten sie ihren Argumenten stets drei Gesichtspunkte zugrunde legen:

Erstens: Das strategische Ziel der Partei ist die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR. Da die Wissenschaft alle Teilsysteme durchdringt, leisten die Hochschulen einen bedeutenden Beitrag zur raschen und vollständigen Durchsetzung des Gesamtsystems. Sie tragen zur Erhöhung des Nationaleinkommens bei, indem die Wissenschaft als Produktivkraft voll genutzt wird.

Zweitens: Die DDR stärken heißt, gleichzeitig das sozialistische Weltsystem festigen. Die freundschaftliche Zusammenarbeit mit vielen Universitäten und Hochschulen der sozialistischen Länder — vor allem die enge Verbindung mit den Hochschulen der Sowjetunion — sind wesentliche Bedingungen für den erfolgreichen Kampf um Weltspitzenleistungen. Davon zeugen die zahlreichen vertraglich geregelten Beziehungen zwischen Universitäten und Hochschulen der DDR und UdSSR. Mit der kürzlich durchgeführten ersten gemeinsamen Rektorenkonferenz begann eine neue Etappe der Zusammenarbeit, die zu echten Kooperationsbeziehungen zwischen den hohen Schulen beider Länder führen wird.

Drittens: Indem die Wissenschaftler und Studenten die gestellten Aufgaben in-Lehre und Forschung erfüllen, leisten sie gleichzeitig einen Beitrag in der Klassenauseinandersetzung mit dem westdeutschen Imperialismus.

Die Führungstätigkeit der Parteiorganisationen wird effektiver, wenn die Parteileitungen die auf dem 12. Plenum vermittelten Lehren aus den Automatisierungsvorhaben nutzen, wenn sie z. B. die Parteikräfte für ihre Aufgaben systematisch und langfristig vorbereiten, vor allem in solchen Sektoren und Wissenschaftsgebieten, die die Entwicklung unserer volkswirtschaftlichen Struktur beeinflussen. Deshalb sollte die Planung der ideologischen Arbeit organisch mit der perspektivischen Planung der Kaderentwicklung verbunden werden. Auf diese Weise sichern die Parteileitungen, daß die von der 12. ZK-Tagung gestellten Aufgaben bei der Weiterführung der 3. Hochschulreform erfolgreich gelöst werden.

²⁾ Walter Ulbricht: „Grundlegende Aufgaben im Jahre 1970“, Referat auf der 12. Tagung des ZK der SED. ND vom 14. 12. 1969, S. 4